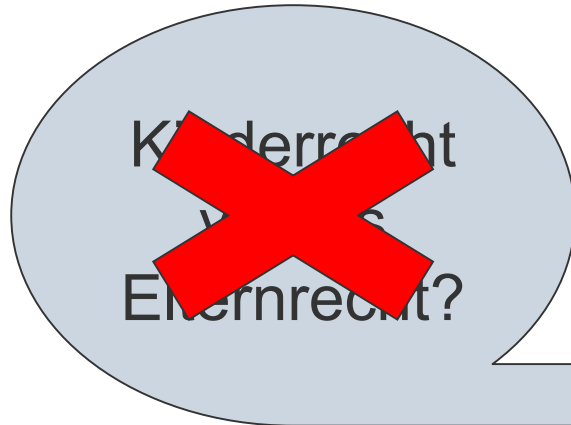


Beteiligung von Kindern und Eltern im Kinderschutz

Muttenz, 2.6.2023

Kinderrechte im Kinderschutz



Unterschiedliche
Kinderrechte
stehen zueinander
im Konflikt!

GEFÄHRDUNGSEINSCHÄTZUNG

Kindes(wohlgefährdung) als soziales Konstrukt

„Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes (...) beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen (...), das zu nichtzufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann (...).“ (Kinderschutz-Zentrum Berlin 2009, S.32)

Multiperspektivisches Fallverstehen im Kinderschutz

- Systematische Informationen und Einschätzungen von Fachkräften
- Selbstaussagen und Problemdeutungen von Eltern und Kindern
- Informationen und Einschätzungen über die Hilfesgeschichte und das Hilfesystem aus Sicht von Fachkräften, Eltern und Kindern
- **Gefährdungseinschätzung als Rekonstruktion *und* Klassifikation**

Herausforderungen an Fachkräfte

- **Partizipative Orientierung**
dialogisch, aushandlungsorientiert und beteiligungsfördernd mit Eltern und Kindern zusammenarbeiten
- **Sozialökologische Orientierung**
interaktionsbezogen, umfeldbezogen und infrastrukturbezogen denken und handeln
- **Mehrperspektivische Orientierung**
unterschiedliche Sichtweisen einbeziehen, Falldynamiken und Wechselwirkungen zwischen Familiensystemen und Hilfesystemen in den Blick nehmen
- **Reflexive Orientierung**
informations- und beziehungsanalytisch, rekursiv und falsifikatorisch

PERSPEKTIVEN UND GEFÜHLE

Kinder im Loyalitätskonflikt

„Das eigentliche Problem des mißhandelten oder vernachlässigten Kindes liegt darin, daß mit den körperlichen Attacken und mit der Vernachlässigung durch die Menschen, die es doch lieben sollen, die klare Botschaft einhergeht, daß es diese Mißhandlung verdient, weil es die Erwartungen seiner Umgebung nicht erfüllt.“

(Kempe 2002, S. 808)

Beteiligung von Kindern im Kinderschutz

- „Das Kind als Kronzeuge“ (Haase 2021)
- „Voice is not enough“
Lundy-Modell der Beteiligung (Lundy 2007)
 - *Space*
Gelegenheiten eröffnen, in denen Kinder ihre Sicht äußern können
 - *Voice*
es Kindern erleichtern, für sich zu sprechen
 - *Audience*
der Sicht der Kinder zuhören
 - *Influence*
der Sicht von Kindern Einfluss auf das Handeln geben

Die Perspektive von Eltern

- Hinterfragen des Erziehungsverhaltens und der Familiensituation → Infragestellung des Wertes als Eltern
- Verletzbarkeit, Vorverurteilung und Unterlegenheit im Machtgefälle des Kinderschutzsystems
- Selbstzweifel, Schuld- und Schamgefühle

Widerstände von Eltern verstehen

Widerständiges Verhalten im Kinderschutz als „Regel“:

- Leugnung und scheinbare emotionale Kälte
- Abwehr, Verweigerung, Abschottung
- Furcht und Zorn
- Widersprüchliche Signale

Beteiligung setzt voraus in Kontakt zu kommen

- „Sich Zutritt verschaffen, indem man draußen bleibt“?
 - „Den Zustand des Kindes diagnostizieren durch die Beurteilung der Eltern“? (Alberth et al. 2010)
- Einseitigkeit als Gefahr im Kinderschutz

SPANNUNGSFELDER IM KINDESSCHUTZ

Spannungsfelder des Kindesschutzes

Hilfe - Kontrolle

Zwang - Freiwilligkeit

Macht - Ohnmacht

Vertrauen - Misstrauen

Hilfe als Ermöglichung von Unabhängigkeit
oder

Schwächung der Familie?

...

Warum ist Beteiligung von Eltern und Kindern auch im Kinderschutz gut und notwendig?



- Grundlage von Kinderschutz in einer demokratischen Gesellschaft
- Akzeptanz der Eltern erlaubt Kindern und Jugendlichen neue Entwicklungen
- In der überwiegenden Mehrheit der Fälle ist die Situation nicht eindeutig.
 - Angemessene Gefährdungseinschätzungen können nur mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern entwickelt werden.
 - Geeignete Hilfeangebote können KWG abwenden
- Beteiligung ermöglicht das Eingehen auf die individuelle Dynamik und Fallkonstellation.
- Eine Veränderung der Situation des Kindes eine Veränderung des Verhaltens aller Beteiligten. Dies ist schwerer über Vorgaben und Zwang herzustellen als über persönliches Commitment.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Literatur

Alberth, Lars/Bode, Ingo/Bühler-Niederberger, Doris (2010): Kontingenzprobleme sozialer Interventionen: Kindeswohlgefährdung und der organisierte Eingriff in den privaten Raum. In: Berliner Journal für Soziologie, Jg. 20, Nr. 4. S. 475-497.

Haase, Judith (2021): Das Kind als Kronzeuge. Professionelle Konstruktionen des Kinderschutzkindes. Weinheim; Basel.

Kempe, Ruth (2002): Ein entwicklungspsychologischer Behandlungsansatz. In: Helfer/Kempe/Krugman (Hg.): Das mißhandelte Kind. Frankfurt a.M. S. 805-840.

Kinderschutz-Zentrum Berlin (Hg.) (2009): Kindeswohlgefährdung – Erkennen und Helfen. 11. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin.

Lundy, Laura (2007): 'Voice' is not enough: conceptualising Article 12 of the United Nations Convention on the Rights of the Child, British Educational Research Journal, 33:6, 927-942, DOI: 10.1080/01411920701657033